

Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Verlag Heinrich Jahrenbrach, Düsseldorf 100, Tannenstr. 33, Tel. 4423 • Druck und Versand Joh. van Nieuwen, Crefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 4692 • Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— III.

Die Lage der deutschen Textilwirtschaft.

(Aus dem Vortrag unseres Verbandsvorsitzenden, Kollegen Heinrich Jahrenbrach, gehalten auf der Verbands-Generalversammlung zu Barmen (9.—12. Juni).

In der deutschen Textilindustrie und in der Bekleidungsindustrie waren zusammen vor dem Kriege rund 2 1/2 Millionen Arbeiter tätig. Das ist ein Viertel der in der gesamten Industrie Beschäftigten. Demnach sind in diesem Zweig der deutschen Volkswirtschaft die meisten Menschen tätig. Diese Industrie bezieht ihre Rohstoffe, soweit es sich nicht um künstliche Spinnstoffe handelt, fast reiflos aus dem Auslande. Die Einfuhr an Rohstoffen und Garnen betrug im Jahre 1913 1 344 334 Tonnen. Die Garnfuhr an Garnen, Fertigfabrikaten und Geweben zusammen 213 981 Tonnen. Diese Zahlen zeigen uns, wie abhängig die Industrie vom Auslande ist.

Die Abschürfung Deutschlands während der Kriegszeit brachte die Textilindustrie fast vollständig zum Erliegen. Die Rohstoffe wurden beschlagnahmt. Ihre Verarbeitung in wenigen Betrieben erfolgte fast ausschließlich für die Versorgung der Truppen, für Kriegszwecke. Erst im Juli 1919 kam die erste Baumwolle wieder nach Deutschland.

Das Wiederaufleben und die Entwicklung in der Nachkriegszeit wurden hauptsächlich durch zwei Umstände begünstigt, das war erstens die große Nachfrage nach Textilzeugnissen in der ganzen Welt, und zweitens die geringen Produktionskosten in Deutschland. Durch die Zwangswirtschaft wurden die Preise für Kohlen, Frachten und die wichtigsten Lebensmittel, wie Kartoffeln, Getreide, sehr viel niedriger gehalten, als sie in den mittel- und hochvalutarischen Staaten waren. Ebenso die Wohnungsmieten. Deshalb konnten auch die Löhne niedrig bleiben. Die fortschreitende Inflation bewirkte ferner, daß die Steuern in ganz entwertetem Gelde gezahlt werden konnten und ebenso das geliehene Kapital. Deshalb konnte die deutsche Textilindustrie die ausländische Konkurrenz auf dem Weltmarkt wie auf dem Weltmarkte unterbieten. Die Beschäftigung hob sich stetig. Im Sommer 1922 waren wohl ebensoviel Arbeitskräfte beschäftigt wie in der Vorkriegszeit.

Es betrug die kontrollierte Ausfuhr gegenüber 1913 in den Jahren

	1922	1923
an Garnen	36,47%	68,03%
an Fertigfabrikation	56,55%	81,34%
an Konfektion	87,81%	83,52%

Berücksichtigt man, daß daneben der gewaltige Bedarf des deutschen Volkes ganz überwiegend von der eigenen Industrie zu befriedigen war, so muß die Entwicklung bis zum Beginn des Ruhrkampfes als eine sehr günstige bezeichnet werden.

Trotz dieser vollen Beschäftigung haben manche Produzenten nicht entsprechend verdient, weil sie das Wesen und die Folgen der fortschreitenden Geldentwertung zu spät erkannten. Verkäufe in Papiermark mit mehr oder minder langen Lieferungs- und Zahlungsfristen brachten teilweise erhebliche Verluste. Das zeigt sich vielfach erst heute, wo viele Firmen wegen Kapitalmangel ihre Produktion einschränken müssen.

Die Befehung des Ruhrgebietes und die sonstigen Zwangsmaßnahmen brachten einen ganz gewaltigen Rückschlag. Die Zahl der ganz und teilweise arbeitslosen Mitglieder unseres Verbandes stieg bis auf 77% im September 1923.

Nach Beendigung des verlorenen Ruhrkampfes hob sich die Beschäftigung wieder langsam, doch sind die Produktionskosten durch Erhöhung der Kohlenpreise, Frachttäge, Steuern und Zinsen derart verteuert, daß insbesondere die Ausfuhr nur noch in ganz beschränktem Umfange möglich ist. Ganz besonders verteuert wirkt die Umsatzsteuer, die bei jedem Umsatz in Höhe von 2 1/2% des Verkaufspreises und im Durchschnitt 4—5 mal zu zahlen ist, bis das Bekleidungsstück an den Verbraucher gelangt. Ferner wird die Produktion ganz gewaltig belastet durch die wucherisch hohen Bankzinsen, die infolge der Geldknappheit genommen werden.

Die derzeitige Krise ist im wesentlichen eine Kapitalkrise, eine Kreditkrise. Ausländisches Kapital steht nicht zur Verfügung, solange keine Verständigung in der Reparationsfrage erfolgt ist. Deshalb ist die baldige und eine möglichst günstige Erledigung des Reparationsstreites gerade für unsere Textilindustrie und ihre Arbeitererschaft von so außerordentlicher Bedeutung. Wir müssen heute in der Textilindustrie wesentlich mehr Kapital haben als in der Vorkriegszeit, weil die Rohstoffe im Preise

erheblich gestiegen sind. So stiegen die Preise für folgende Rohstoffe seit 1913:

	1913	1914
Baumwolle . . . 1 Bg.	1.29	13. Mai 3.09 Goldmarkt
Wolle 1 "	5.25	April 12.50 "
Flachs 1 "	0.70	" 2.05 "
Hanf 1 "	0.84	" 1.80 "
Seide 1 "	45.50	" 92.25 "

Setze ich den Preis von 1913 gleich 100, so stieg

Baumwolle auf	239
Wolle . . . "	238
Flachs . . . "	293
Hanf . . . "	214
Seide . . . "	183

Nur die Rohjute ist gesunken von 0,62 M. 1919 auf 0,50 Mark oder von 100 auf 81 im April 1923.

So muß heute ein Industrieller zum Kauf der gleichen Rohstoffe gegenüber 1913 den zwei- bis dreifachen Geldbetrag haben. Wo dieser fehlt und billige Kredite nicht zur Verfügung stehen, sind Betriebs-einschränkungen notwendig, die dann wiederum verteuern wirken.

Die Krise in der deutschen Textilindustrie würde noch viel schärfer sein, wenn wir nicht die Einfuhrverbote hätten und die ausländischen Textilzeugnisse frei herein könnten. Diese sind in letzter Zeit um 10 bis 25% billiger gewesen, als die deutschen. Würde jetzt die Einfuhr freigegeben, so überschwemmt uns das Auslande mit Waren zu billigeren Preisen, und unsere Industrie hätte überhaupt keine Abnehmer mehr.

Allerdings hat die inflationistische Denkweise und die Beibehaltung der Inflationspraktiken in weiten Kreisen der Industrie und des Handels zu der heutigen Teuerung und damit zu den Abhängigkeiten beigetragen. Ebenso tragen weite Verbraucher-schichten ein nicht geringes Maß an Schuld.

Das in der Inflationszeit verständliche Streben, ein-genommenes Geld sofort in Waren umzusetzen, wurde von weitesten Verbraucherkreisen auch nach der Stabilisierung der Mark weiter geübt. Dabei wurde vielfach, genau wie in der Inflationszeit, jeder geforderte Preis gezahlt, ohne ernstlich zu prüfen, ob dieser Preis nicht zu hoch sei. Ferner sind heute selbst die ärmsten Bevölkerungsschichten viel stärker vom Modekauf besessen, als in der Vorkriegszeit. Heute müssen auch in den Arbeitervierteln der Großstädte und im letzten Landorte die neuesten Modeartikel in den Geschäften vorrätig gehalten werden. Diese starke Einstellung der gesamten Bevölkerung auf die jeweils neueste Mode bewirkt, daß ein Arbeiten auf Lager in vielen Artikeln nicht mehr möglich ist, in weit größerem Umfange als früher sich unverkaufliche Ladenhüter ansammeln und der Verlust an solchen auf die anderen Sachen geschlagen werden muß, was im allgemeinen verteuern wirkt.

Bei der starken Nachfrage nach Ware haben alsdann die Händler in der Not, nicht genügend beliefert zu werden, meist derart große Mengen und zu jedem geforderten Preise bestellt, daß sie heute gar nicht zur Abnahme und Bezahlung derselben in der Lage sind. Deshalb die vielen Zahlungsstockungen und Annullierung der Aufträge.

Die Industrie hat ihre Preisstellungen, ihre Lieferungs- und Zahlungsbedingungen aus der Inflationszeit her auch nach der Marktstabilisierung beibehalten und zum Teil noch verschärft, was zu erheblichen Preissteigerungen geführt hat.

Die Produzenten der einzelnen Branchen sind meist zusammengeschlossen und regeln die Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen durch ihre Verbände oder Konventionen einheitlich. Diesen Bedingungen mußte sich bisher jeder Abnehmer unterwerfen, weil er sonst keine Ware erhielt.

Die Lieferungsbedingungen sind im allgemeinen so gehalten, daß der Käufer keine Rechte und der Verkäufer keine Pflichten hat. Durch alle möglichen Klauseln wird der Verkäufer von der Einhaltung bestimmter Lieferfristen entbunden. Alle Angebote sind freibleibend. Es werden alle möglichen Vorbehalte für nachträgliche Preis-erhöhungen gemacht.

Die Rechnungen werden in Hochvaluta (Dollar, Schweiz, Franken, Holl. Gulden, Engl. Pfunden) ausgestellt. Vielfach wurde Devisenbezahlung in vollem Umfange verlangt auch wenn noch keine 50% des Rechnungs-

wertes auf den Preis für ausländische Rohstoffe entfallen. Soweit deutsche Zahlungsmittel angenommen wurden, ist soviet Aufgeld zu zahlen, daß der Lieferant den vollen Devisenbetrag dafür eindecken kann. Geschieht das durch die Reichsbank und es wird repartiert, also periodisch nur ein Bruchteil der Devisen zugeteilt, so hat der Käufer die sehr hohen Zinsen und Unkosten zu tragen, weil sich die Devisenzuteilung oft sehr lange hinauszieht. Werden die Devisen auf dem freien Markt gekauft, beispielsweise in Köln, so waren meist 10 bis 20% mehr zu zahlen. Die Verzugszinsen sind außerordentlich hoch, in letzter Zeit meist 40%.

Dem Vorgehen der Industrie ist der Großhandel in der Festlegung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen gefolgt und mußte ihm folgen, um seinerseits die übernommenen Verpflichtungen der Industrie gegenüber erfüllen zu können.

Diese Lieferungs- und Zahlungsbedingungen haben ganz erheblich zu den Preisübersteigerungen der letzten Zeit geführt. Sie sind markungspolitisch verwerflich, da sie auch die stabilisierte Mark als minderwertig und höchst unsicher hinstellen, den Devisenbedarf über Gebühr steigern und dadurch zur Erschütterung der Währung beitragen.

Preissteigernd wirken vielfach auch die Kartelle, Syndikate und sonstige den Preis bestimmende oder beeinflussende Vereinigungen. Zur Zeit werden in Deutschland bestehen etwa

Kartelle der Erzeuger	2 500
des Großhandels	500
des Einzelhandels	250

Leider wird in keinem Lande der Welt solche Geheimniskrämerei in den Kartellen getrieben wie in Deutschland, besonders in der Textilindustrie. Es ist äußerst schwierig, über die Satzungen derselben genauer Aufschluß zu bekommen und die Wirkungen auf die Preisgestaltung festzustellen. Die Geheimniskrämerei ist jedoch Beweis, daß man etwas zu verbergen wünscht vor der Öffentlichkeit, was diese beunruhigen könnte. Eine Durchleuchtung ist dringend erwünscht. Die bekanntesten Preis-kartelle in der deutschen Textilindustrie sind a) für Samt und Plüsch, das sich auf diese gesamte Industrie in ganz Europa erstreckt und die Verkaufspreise einheitlich regelt, b) für Schirmstoffe, das Treuerabatt, Umzugs-rabatt, Ausfuhrabatt und Devisenrabatt seinen Abnehmern gewährt, so daß ein Abnehmer auf über 30% Rabatt kommen kann, c) für Kravattenstoffe, d) für Seidensänder, e) für Nähgarne, f) für Strickgarne. Dazu kommen die Konventionen der Färber und Mischer für die verschiedenen Zweige unserer Textilindustrie. Gerade gegen letztere werden von der Industrie fortgesetzt lebhafte Klagen wegen starker Hochschraubung der Preise laut.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der Hauptsache folgende Faktoren die Preise und damit Absatz und Produktion ungünstig beeinflussen:

1. der Kapitalmangel und die hohen Zinsen,
2. die hohen Steuern, insbesondere die Umsatzsteuern,
3. die Abgaben an die Weimur im besetzten Gebiet,
4. die Einfuhrverbote,
5. manche Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen der Industrie und des Großhandels,
6. die übermäßig gestiegene Zahl der Groß- und Einzelhändler, die meist mit der einfachen Methode hoher prozentualer Aufschläge Gewinne zu machen suchen,
7. die mangelnde Einsicht vieler Verbraucher-schichten und die ible Inflationsgewohnheit der Flucht in die Ware und der Zahlung jeden geforderten Preises.

Der Absatz nach dem Auslande wird außerdem erschwert durch die in vielen Ländern errichteten hohen Zollmauern. Ich nenne u. a. Frankreich, Belgien, Spanien, die Vereinigten Staaten und Kanada. Handel und Industrie in Deutschland sind daran nicht unschuldig, weil sie in den Inflationsjahren 1920—23, wo man die Wirkungen der Inflation nicht genügend erkannte und wo die Produktionskosten in Deutschland so niedrig waren, die deutschen Waren an das Ausland viel zu billig verkaufte, so daß sich das Ausland zum Schutze der eigenen Industrie zu Abwehrmaßnahmen gezwungen sah.

In einer Anzahl der alten Absatzgebiete ist zudem die Textilindustrie in der Kriegs- und Nachkriegszeit stark entwickelt worden, so vor allem in Amerika, Japan und Indien. Große Absatzgebiete im Osten: Rußland, Türkei, Balkanstaaten sind uns verloren gegangen. Wir haben keine Kolonien mehr, wo vor dem Kriege unsere Textilzeugnisse einen stets steigenden Absatz fanden.

Unsere Absatzmärkte haben sich vollständig verschoben. Während wir vor dem Kriege direkt oder indirekt meist nach Ländern ausführten, die keine oder nur eine schwach entwickelte Industrie besaßen, haben wir in der Nachkriegszeit fast ausschließlich auf Märkten mit stark entwickelter Textilindustrie verkauft. Das wird auch in den nächsten Jahren so bleiben. Auf diesen Märkten ist aber die Konkurrenz sehr viel schärfer. Auch werden dort

zum Schutze der eigenen Industrie leichter Abwehrmaß-

nahmen, gegen die unerwünschte deutsche Konkurrenz ge-

traffen. Ich verweise z. B. auf Frankreich, Belgien, Spanien, die Vereinigten Staaten und die schutzzöllnerischen

Bestrebungen in England. Ferner darf nicht vergessen werden, daß die meisten und wichtigsten Abnehmerstaaten unsere Feinde waren und dort auch heute noch eine Stimmung herrscht, die keine besondere Vorliebe für deutsche Erzeugnisse be-

kundet. Das gezeigte Bild über die derzeitige Lage ist recht düster. Wir müssen jedoch die Lage sehen, wie sie wirklich ist. Schönfärberei führt zu falschen Hoffnungen, falschen Schlussfolgerungen und falschen Maßnahmen, da-

vor müssen wir uns hüten. Die tiefere Ursache der ganzen Störung unserer eigenen Wirtschaft wie der ganzen weltwirtschaftlichen Be-

ziehungen ist der verlorene Krieg und dessen Abschlußrechnung: das Diktat von Versailles. Solange diese Rechnung nicht richtiggestellt und beglichen ist, kommen wir auch wirtschaftlich nicht

wieder zu gesunden Verhältnissen. Die bisher schon geleisteten gewaltigen Reparationsleistungen haben unsere Volkswirtschaft ungeheuer geschwächt. Dazu kommen die im Gutachten der Sachverständigen für die Zukunft vor-

gezeichneten Leistungen. Dieselben sollen betragen im ersten Jahre eine Milliarde Goldmark, jedes Jahr steigend, bis nach dem fünften Jahre alljährlich zweieinhalb Mil-

liarden Goldmark zu zahlen sind. Diese zweieinhalb Milliarden müssen alljährlich aus unserer eigenen Wirtschaft erübrigt, mithin über das hinaus erarbeitet werden, was wir zum Unterhalt des eigenen Volkes notwendig

haben. Diese Summe oder die dafür zu kaufenden Güter gehen uns verloren. Wir bekommen einen Begriff von dieser Summe, wenn wir uns folgendes vergegenwärtigen: In der ganzen deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie waren vor dem Kriege rund 2 1/2 Millionen Menschen be-

schäftigt. Das Durchschnittsjahresinkommen eines Arbeiters wird vielleicht 1000 Goldmark betragen haben. Somit betrug die Jahressumme der gesamten Arbeiterschaft im Textil- und Bekleidungs-

gewerbe genau soviel, wie wir ab 1928 jedes Jahr an Reparationen zu zahlen haben. Mit anderen Worten: Wenn wir heute die gleiche Arbeiterzahl und den gleichen Lohn hätten wie vor dem Kriege, dann müßten diese 2 1/2 Millionen Arbeiter nur für Reparationen arbeiten. Da sie und ihre Angehörigen jedoch leben wollen, müssen sie von dem Ertrag der übrigen Schaffenden in Landwirtschaft, Industrie und Handel mit unterhalten werden.

Eine weitere Gefahr für unsere Wirtschaft ist die Ueberfremdung derselben. Es sollen z. B. nach dem Gutachten auf deutschen Industrie-, Verkehrs- und Handelsunternehmungen fünf Milliarden Goldmark als ersitzliche Hypothek eingetragen und als Schuldschreibungen an die Entente gegeben werden. Diese sind mit 5% zu verzinsen und mit 1% zu tilgen. Dadurch erhält sie an Zinsen mehr, als ihr an Dividende zustehen würde, wenn wir ihr rund 25% unserer Aktien ausliefern.

Dazu kommt die Ueberfremdung der Reichseisenbahn. Es sollen alljährlich allein an Beförderungsteuer 290 Millionen und an 6% Verzinsung und Tilgung von 11 Milliarden Schuldverschreibungen 660 Millionen, mithin insgesamt 950 Millionen Goldmark aufgebracht werden. Wird dieser Betrag nicht aufgebracht, so diktiert ein Eisenbahnkommissar der Entente die Tarife. Die Tarifpolitik soll sich besonders darauf richten, die Ausfuhr zu fördern, die bisher benachteiligt war, um unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu steigern und die Ausfuhr zu fördern, in erster Linie zu erhöhen. Er ist aber auch berechtigt, die Reichseisenbahn zu verpacken oder zu verkaufen.

Am Grabe Lenins.

Friedrich Muckermann S. 3 schreibt im Wiener "Neuen Reich" vom 16. Febr. 1924:

Lenin ist tot. Ein Aufatmen geht durch die Welt, ein Jittern durch den gemäßigten Russen Rusland. Er war ein Herrscher. Er war ein Hirn. Er war eine Idee. Er war ein Dämon. Er war ein Ungeheuer, das über Leiden geht. Er war ein Attila, eine Gottesgeißel — und dennoch: Väterchen Lenin hatte sich der Russen schon gewidmet zu sagen, der sich ein Väterchen nicht ohne Feindschaft vorstellen kann. Eins ist der Mensch Lenin. De mortuis nil nisi bene. ... Und das Gericht ist Gottes. Man jagt, er sei einfach gewesen und arbeitend. Das ist schon viel. Er habe sich nicht bereichert an den Schätzen des Kreml. Das ist mehr. Er habe nicht an Großmama gekittet, auch nicht auf der Höhe seiner Macht. Das ist selten. War er ehrlich begeistert für seine Idee? Man sollte es dem Menschen glauben, der nichts dabei verdient. War er ehrlich auch dann noch, als ein schwächerer Kopf denn seiner sich darüber klar sein mußte, daß die Idee gescheitert war? Wer durchsichtig die Seele eines Revolutionärs von solchen Aussagen? Aber das wird man zugeben müssen: Er wollte das Wohl der Menschheit. Er dachte einer Idee. Und das schon, das hebt ihn unendlich über alle Missetäter und Parteiführer an den großen Tischen der Regierungen. Das hebt ihn über all die Hörschreiber des Mammons, die er eben mit seiner Idee zu vernichten hoffte. ... Als der erste Napoleon gefangen auf das englische Kriegsschiff geführt wurde, da blieben die Soldaten ehrfurchtig stehen und saluatierten. Tief menschlich ist solches Verhalten. Tragische Größe nötigt zur Ehrfurcht. In Napoleons wie in Lenins, mag eine Welt ihnen stehen und sie schenken nennen, fällt letzter unendlich doch das Werkzeug eines Höheren. Man wird still in ihrer Nähe, wie bei Gewittern und wie bei brandenden Meeren. Es gilt nicht dem Menschen, es gilt dem Schicksalsgötzen, was in ihnen Erregung wurde. ...

Ein Grabhügel irgendwo: das Grab Lenins. Ich weiß nicht, welche Geschickte beim Begräbnis sein werden, welche Reden sie halten, welche Märkte sie spielen, welche

Fahnen da wehen. Ich weiß nur eines: Wenn die Nacht über die Steppe fällt und der Mond einsam über die blauen Kuppeln der östlichen Landschaft zieht, dann wird es lebendig in russischer Erde. Dann stehen die Toten auf, eine ungeheure Karawane. Eine zuverlässige Statistik sagt: Seit November 1917 sind 260 000 Soldaten, 54 000 Offiziere, 15 000 Gutsbesitzer, 335 000 aus der Bourgeoisie, 192 000 Landarbeiter, 815 000 Bauern, 1243 Geistliche, höhere und niedere, im bolschewistischen Rußland hingerichtet worden. Sie alle wandern zu dem einsamen Grabe. Und weitere Ungezählte, über die keine Statistik jemals berichten wird. Sie erheben sich aus den Wildnissen der Tundras, aus den Wäldern des Südozians, aus den Sümpfen der Wolga, aus den Schluchten des Kaukasus, aus den Schächten Sibiriens, und auch sie wandern zu dem einsamen Grabe. Und die 20 Millionen, die der Hunger an den Landstraßen der schwarzen Erde begraben, die zwei Millionen Kinder, die jährlich im heutigen Rußland sterben, die anderen Millionen, die an Typhus und Cholera verenden in einem Lande, das weder Brot noch Arzneien hatte, sie alle, häßliche Skelette, bewegen sich in dieser Karawane des Todes. Er aber wird sich erheben, wird noch einmal mit dem Auge, das weder Not noch Jammer, weder Tränen noch Blut zu sehen schien, das immer nur gewonnen war in die Flamme einer fürchterlichen Idee, er wird noch einmal mit diesem Auge Jovans des Schrecklichen diese Massen händigen, und die Faust wird er emporetzen und wachsen in dieser drohenden Gebärde bis zu einem Riesengepenste, und seine Faust wird nach dem Westen weisen, und er wird sagen: Noch nicht genug seid ihr der Opfer! Noch nicht die Nacht in Eisen und Stahl, die die Menschheit knechtet. Northin geht und rächt euer Blut. ... Und wie ein mächtiger Kämpfer wird er ins Grab zurücksinken. Lenin ist nicht denkbar ohne das Rußland der Vergangenheit. Ohne die Götterherren, die ihre Leidenen zu zerschellen noch bis in die jüngsten Jahrzehnte hinein. Ohne die Verlogenheit einer Bürokratie, die mit dem Jammer des Volkes spielte. Ohne die Erstarrung einer Kirche, die von Liebe wenig mehr wußte. Das sind die Väter und Mütter Lenins. Und aus ihrem schäpperischen Schoß wird er weiterleben. Wie er ja schon gekostet hat seit den Tagen des Spartakus, des furchtbaren Feindes, wie er angesehen hat in jeder Revolution, durch alle Jahr-

hunderte hin, in jedem Schrei der Opfer des fluchbeladenen Mammon. Ist die Herrschaft Mammons gebrochen? ... Wehe den Reichen. ... Wehe denen, die Völker aus-

saugen bis aufs Blut, damit das Blut ihre Mauern fülle. Wehe denen, die Vaterland sagen, nur weil das ihren Beutel füllt. Sie gehören zu den ewigen Vätern und Müttern Lenins: das Blut jener Erschlagenen, das Wimmern jener sterbenden Kinder auf ihr Haupt. ... Furchtbare Tragik des weltgeschichtlichen Kampfes zwischen Armut und Besitz. ... Gellender Gottesfluch: Wehe den Reichen. ...

Ich habe es nicht gesagt, ich wage es auch nicht zu denken, der Sohn Gottes hat es gesagt: Wie könnte ich mich vermaßen, etwas davon zu nehmen, etwas dazu zu fügen; ich meine es, wie er: Wehe den Reichen! ...

Freunde, Gegner, Brüder, laßt uns einen Augenblick rasen! Es ist doch eine Bosheit, die uns alle erschüttert. Soll denn dieser ewige Fluch nicht von der Menschheit weichen? Es ist doch nun erwiesen, Revolutionen führen immer zum genauem Gegenteil dessen, was sie beabsichtigen. Sie wollen Freiheit und sie schaffen Tyrannen. Sie rufen Gleichheit, und sie errichten Despotie. Sie versprechen Brüderlichkeit, und sie bringen den Terror. Sie jagen Vernichtung dem Kapitalismus, und sie stärken ihm das Rückgrat. Mächtigere Gehirne, als das Lenins, haben sich nie in den Dienst einer Revolution gestellt, gewaltigere Energie wurde unter Menschen kaum gesehen, günstigeren Bedingungen für Auswirkung des Programms gab es nicht, und dennoch, die Idee ist gescheitert. Rußland ist ein Trümmerhaufen. Und auf der andern Seite: Häufung des Mammons, Konzentration der Wirtschaft, Knechtung des Arbeiters, Verknüpfung seiner Menschenwürde, was erreicht dies alles? Immer wieder blutige Aufstände! Was es auch vergeblich sein, die Not wird immer wieder Folge vorzaubern, es wird immer wieder zu Blutvergießen kommen. Nicht das System nicht zusammen, so werden doch seine Vertreter des Lebens nicht froh. Man frage die russischen Emigranten, man beschwöre die Geister der Hingerichteten. — Menetekel. ... Nicht Fluch und Härte werden diese Fragen lösen, sondern einzig: Die Liebe, das Mitleid, Christus.

Schon die hier gemachten Angaben über die Reparationsleistungen zeigen, welche gewaltigen Leistungen unserer Wirtschaft aufgebürdet werden und welche Gefahren ihr drohen. Das gilt auch für unsere Textilindustrie, die wie keine andere vom Auslande abhängig ist durch den Bezug von Rohstoffen und den Absatz der Erzeugnisse. Mit dieser Industrie ist die Arbeiterschaft jedoch auf Gedeih und Verderb verbunden. Es obliegt deshalb auch unseren Gewerkschaften die Pflicht, unablässig in Wort und Schrift aufklärend zu wirken und immer wieder zu fordern, den Zwangsvertrag von Versailles zu ändern. Wir deutschen Arbeiter haben den Krieg ebensowenig verschuldet wie die Arbeiter in Frankreich, Belgien und England. Wir sollen uns deshalb ganz entschieden zur Wehr setzen gegen die Auf-

bildung der ganzen Lasten auf unsere Schultern. Wir haben uns bisher gewehrt gegen den privatkapitalistischen Geist und gegen die Entrechtung und Versklavung. Unser ganzes Rechtsempfinden bäumt sich auf gegen den Gedanken, jahrzehntelang Frondienste für den französischen Imperialismus und Kapitalismus leisten zu müssen. Noch unerträglicher ist der Gedanke, deutsche und französische Kapitalisten würden sich verbinden zur gemeinsamen Ausbeutung des deutschen Arbeiters. Wir werden uns mit allen erlaubten Mitteln gegen jede Versklavung zur Wehr setzen.

Die Arbeiterschaft der ganzen Welt sollte sich gegen die übertriebenen Reparationsforderungen zur Wehr setzen. Die Leistungen kann Deutschland nur erfüllen, wenn es seine Ausfuhr ganz erheblich steigert. Denn das Geld für die Zahlungen kann nur durch Warenabsatz im Auslande von dort hereingeholt werden. Das bedeutet Preis-

unterbietung und Verschärfung des Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkte. Es besteht die große Gefahr, diesen Kampf auch auf Kosten der Herabsetzung der Löhne durchzuführen, worunter die Textilarbeiterschaft aller Länder leiden müßte.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

Obgleich das Versailler Friedensdiktat den Achtstundentag verpricht und ein entsprechendes Abkommen in Washington getroffen wurde, steht in dem Sachverständigenachten kein Wort darüber, daß die geforderten erhöhten Leistungen der deutschen Wirtschaft nicht auf Kosten der Preisgabe des Achtstundentages gehen dürfen. So brachten uns die Mietverträge bereits eine Ver-

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

längerung der Arbeitszeit, besonders im besetzten Gebiete. Eine lange Jahre dauernde Arbeitszeitverlängerung in Deutschland wird seine Folgewirkungen auf die Arbeitszeitgestaltung in den anderen Industrieländern haben. Dann ist der Achtstundentag erledigt. So wird die Arbeiterschaft der Industriestaaten harte Kämpfe um Lohn- und Arbeitszeit zu bestehen haben und gewaltige Opfer bringen müssen, solange die Reparationsfrage nicht in einer Weise gelöst ist, die billige Rücksicht nimmt auf normale Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Arbeiterschaft. Wir müssen deshalb eine umfassende Aufklärungsarbeit durch den Internationalen Bund der christlichen Gewerkschaften in allen Ländern betreiben und einen diesbezüglichen Antrag an die Bundesleitung richten.

festzustellen, daß in dieser Zeit der sich Meldende bei einer im Verzeichnis aufgeführten Firma beschäftigt war, so darf die Einstellung nicht ohne vorherige Anfrage bei den in Betracht kommenden Firmen, bei denen der Betreffende beschäftigt war, und ohne deren ausdrückliche Zustimmung erfolgen."

Zahlreiche Textilarbeiter Württembergs, die ihre jetzige Arbeitsstelle aufgeben, haben — trotz günstiger Geschäftslage — acht Wochen lang warten müssen, bis sie von einer anderen Firma eingestellt wurden. Vom Württembergischen Textilindustriellenverband ist bestätigt worden, daß ein Beschluß vorliegt, der eine Arbeitsperre der genannten Dauer beim Wechsel des Arbeitsplatzes vorsieht. Es ist anzunehmen, daß der Industrieverband Reutlingen die gleiche Zeitdauer festgelegt hat.

An diese Feststellungen knüpft das Zentralblatt folgende Bemerkungen, die den Nagel auf den Kopf treffen:

"Der Geist, der sich bei all den registrierten Tatsachen im Arbeitgeberlager zeigt, ist auch die tiefste Ursache des gewaltigen Kampfes, der sich im deutschen Kohlenbergbau abgespielt hat. Ueberall zeigt sich ein brutales Herrenmententum, das den Arbeiter nur als Lohnsklaven anerkennt. Der Arbeiter soll nicht gleichberechtigt sein, er soll nicht frei in seinen Entschlüssen, vielmehr vom Willen der Arbeitgeber abhängig sein, soll nicht an den Erträgen eines guten Geschäftsganges, nicht an besonderen Gewinnen, die durch seine Arbeit erzielt werden, teilnehmen. Die Arbeitgeber hingegen, sie wollen allein bestimmen, wollen, daß die Arbeiter ihre geistigen Kräfte sind, deren Widerstand man durch Hungerkuren kuriert, wollen allein die Vorteile einer guten Konjunktur genießen. Auf der einen Seite halten sie die Preise ungebührlich hoch, auf der anderen aber vermehren sie den Arbeitern Löhne, die zur Fristung eines kargen Lebens kaum ausreichen. Kein sittlicher, kein sozialer Gedanke kann hier Raum gewinnen.

Darf man sich wundern, wenn die deutsche Arbeitnehmerschaft immer radikaler wird?"

Diese Fragestellung des Zentralblattes ist vollauf berechtigt. Die Scharmacher im Arbeitgeberlager werden erst dann zu einer besseren Einsicht kommen, wenn es zu spät ist. Sie sollten den Bogen nicht überspannen. Es sollte ihnen zu denken geben, was eine der angesehensten Wirtschaftszeitschriften in England noch in den letzten Tagen über Unternehmerrückwärts und Arbeitslöhne in Deutschland geschrieben hat.

In der Zeitschrift "The Economist" berichtet ein Korrespondent über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Die Frage, wie nach Stabilisierung der Mark eine inländische Konjunktur für verschiedene Verbrauchsartikel entstehen konnte, beantwortet er damit, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger sich an Entbehrungen in der Ernährung während der Inflation so gewöhnt haben, daß sie nach der Stabilisierung etwas von ihren geringen Löhnen zur Beschaffung von Kleidung verwenden konnten. "Indessen" — schreibt er — "kann nicht verhehelt werden, daß die Arbeit in Deutschland gegenwärtig äußerst schlecht bezahlt wird. Die Nominallöhne sind geringer als vor dem Kriege, während die Kosten der Lebenshaltung um 45 bis 50% höher stehen. Die Reallohn betragen demzufolge nicht mehr als 60% der Friedenslöhne. In den ersten Tagen der Stabilisierung war die Arbeiterklasse mit der neuen Lohnfestsetzung gern einverstanden. Mit der Zeit wurde ihr aber die wirkliche Lage klar und es waren gerade die Lohnhöhungen, die ihr die hoffnungslos geringfügigkeit der gegenwärtigen Entlohnung vor Augen führten." An anderer Stelle: "Die Unternehmer sind äußerst ammaßend. Sie sind in der Tat die geistigen Erben der alten Militärskafte und sind gegenwärtig im vollen Bewußtsein ihrer überlegenen Lage bei den Verhandlungen. ... Wenn die Unternehmer nicht eine persönlichere Haltung annehmen, so wird der Tag der Abrechnung kommen, und vielleicht viel früher, als es die meisten heute vermuten."

Vertikale Gliederung des Textilgewerbes.

Von Dr. W. Lewes, Düsseldorf, in der "Mercuria". Die Frage einer vertikalen Gliederung des Textilgewerbes beschäftigt seit einigen Wochen innerhalb der Textilbranche die Gemüter ganz außerordentlich. Man gewinnt manchmal den Eindruck, als ob im gegenwärtigen Augenblick einzig und allein es sich um dieses Problem handelte; die Kritik, sowohl die ablehnende als auch die zustimmende, hat sich geradezu überschlagen. Der eine sieht darin das Ende eines selbständigen Textileinzelhandels, der andere vertritt sich von der Durchführung der Vertikalidee alles Heil. Dem gegenüber muß von vornherein betont werden, daß die Vertikalorganisation keine Schicksalsfrage der Textilwirtschaft ist. Um für die Behandlung der Frage eine ira et studio einen Boden zu schaffen, soll in nachfolgendem versucht werden, einiges zur Klärung beizutragen. Zurzeit vollzieht sich in der deutschen Industrie unter dem Druck der Kapital- und Produktionschwierigkeiten, insbesondere in zunehmendem Maße, eine horizontale Konzentration, d. h. der Zusammenschluß von Unternehmungen der gleichen Produktionsstufe. Es sei z. B. aus der Autoindustrie auf den Abschluß der Interessengemeinschaft Daimler-Benz hingewiesen, der die beiden ältesten, größten und gleichaltrigen Automobil- und Motorenfabriken Benz und Daimler zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenschließt, so daß die Vertikalisierung irgendwelcher Sonderinteressen ausgeschlossen ist. Auch in der Maschinenbauindustrie vollzieht sich der Zusammenschluß gleich oder ähnlich gelagerter Werke, wie auch eine Reihe von Privatbanken eine Zusammenlegung in der Form einer horizontalen Konzentration anstreben. Insofern durch eine derartige Zusammenfassung gleichgerichteter Betriebe der Leerlauf der Wirtschaft überwunden, Unternehmungen mit veralteten Betriebsmethoden oder nicht mehr modernen technischen Einrichtungen zu einer rationelleren Wirtschaft gebracht werden, wird man im volkswirtschaftlichen Interesse diese Konzentrationsbestrebungen nur begrüßen können. Bedeutsam ist diese Frage des Zusammenschlusses deswegen, weil größere Kapitalien zur Durchführung nicht erforderlich sind

Im Gegensatz zu dieser Form des Zusammenschlusses bedeutet die Vertikalorganisation den Zusammenschluß von Unternehmungen verschiedener Produktionsstufen mit dem Zweck, den gesamten Produktionsprozess einer Ware vom Rohstoff bis zum letzten Verfertigen in eine Hand zu bringen. Die Gründe für diese Form der Konzentration sind zum Teil dieselben, welche für die horizontale Konzentration maßgebend sind. Auch auf dem Wege der Vertikalgliederung erstrebt man eine rationellere Ausnutzung der Betriebsanlage, eine Ueberwindung des Leerlaufes der Wirtschaft und die Ausnutzung aller produktions-technischen Fortschritte, letzten Endes um leistungsfähiger der inländischen und ausländischen Konkurrenz gegenüber zu werden. Es ist auch richtig, daß eine antimonopolistische Tendenz den Bestrebungen zugrunde liegt. Der einzelne Betrieb, der seine Abhängigkeit von anderen kartellmäßig zusammengegliederten Wirtschaftskörpern als drückend und beengend empfindet, erstrebt seine Unabhängigkeit durch die Angliederung von Vor- und Nachstufen der Produktion und des Betriebes. Diese antimonopolistische Tendenz schließt sich an, daß ein vertikalgegliedertes Risikounternehmen selbst in die Machtstellung eines Monopols einrückt. Gerade diese Möglichkeit ist einer der Hauptgründe, weshalb namentlich in den Kreisen des Einzelhandels Stimmen ablehnender Kritik laut werden.

Als dritter Grund für die Vertikalierungsbestrebungen kommt ein ökonomisches Prinzip in Betracht, nämlich durch Ausschaltung von Zwischenstellen, Zwischengewinnen und Produktionskosten, nicht zuletzt die Umsatzsteuer zu sparen, dadurch billige Preise zu ermöglichen und die Konkurrenz zu schlagen. Wie schon bemerkt, spielt die Umsatzsteuer hierbei eine große Rolle. Lieferungen im Sinne des Umsatzsteuergesetzes liegen nicht vor, wenn mehrere Firmen, die einem Firmeninhaber gehören, Lieferungen an sich selbst

Gewerkschaftlicher Opfergeist.

Will die Arbeiterschaft wirtschaftlich, sozial und kulturell aufwärts kommen, hat sie dazu die gewerkschaftliche Organisation unbedingt notwendig. Die Iose und gedankenhohle Zugehörigkeit zur Gewerkschaft genügt aber nicht. Jeder Gewerkschaftler und jede Gewerkschaftlerin muß ein lebendig mitwirkendes Mitglied sein. Das erfordert Selbstüberwindung und bewußte Hingabe an und für die Sache der Gewerkschaft. Diese Opfer persönlicher und materieller Art müssen aber gerne gebracht werden, wenn das Ziel der Gewerkschaft erreicht werden soll. Lebendiger, tatkräftiger und entschlossener Opfergeist muß daher jedes Mitglied befehlen. Nur ein solcher Opfergeist in Verbindung mit unerwütheltem Glauben an die Sache der Gewerkschaft bringt voran, überwindet Schwierigkeiten und Hindernisse, wenn sie gleich turmhoch sind und unübersteiglich erscheinen. Dieser Opfergeist befehle die Gründer der christlichen Gewerkschaften und auch unseres Verbandes, und dadurch ist es erreicht, daß die christlichen Gewerkschaften so große Fortschritte machen und Erfolge erreichen konnten. Nehmen wir uns daran ein Beispiel, und um die Zukunft der christlichen Gewerkschaften, unseres Verbandes und damit unseres Standes ist es gut bestellt. —r.

vornehmen. Die Steuerpflicht ist auch dann nicht gegeben, wenn die Geschäfte unter verschiedenen Firmenbezeichnungen geführt werden, weil dadurch verschiedene Rechtsobjekte nicht geschaffen werden. Es sei in dieser Beziehung insbesondere auf das Urteil des Reichsfinanzhofes vom 18. 4. 1924 hingewiesen. Der Gedanke vertikaler Gliederung der Wirtschaft ist im übrigen nicht neu. Grundsätzlich festgelegt ist er in der Konsumvereinsbewegung, wenn auch die fehlende Kapitalkraft bisher die deutschen Konsumgenossenschaften ihr Ziel, eine reiflose Vertikalorganisation der deutschen Wirtschaft durchzuführen, bisher nur in relativ kleinen Anfängen verwirklichen ließ. Die im Zentralverband deutscher Konsumvereine zusammengeschlossenen Genossenschaften besitzen inmerhin eine stattliche Anzahl eigener Produktionsunternehmungen: Zigarrenfabriken, Kautabakfabriken, Zigarettenfabriken, Seifenfabriken, eine Leinwandfabrik, eine Säbholzfabrik, eine Nistfabrik, eine Wollstrichfabrik, eine Bürstenfabrik, ein Holzindustrieunternehmen, Weberei- und Konfektionswerkstätten, sowie eine eigene Bankabteilung. Daneben ist durch die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine die Funktion des Großhandels übernommen, deren Ziel ist, nach erglischem Vorbild den Import aller von den Konsumvereinen gebrauchten Güter durch eigene Schiffe durchzuführen.

Auch innerhalb der privatkapitalistisch betriebenen Unternehmungen sind die Vertikalierungsbestrebungen nicht neu, z. B. in der Schuhfabrikation, wo eine Reihe führender Schuhfabriken zur Errichtung eigener Verkaufsstellen übergegangen sind. Ebenso sind Warenhauskonzerne durch Angliederung eigener Fabriken für die verschiedenen Waren: Webereien, Parfümerie- und Möbelfabriken usw., dazu übergegangen, sich wenigstens zu einem Teil von Industrie und Großhandel freizumachen. Die Produktionsunternehmungen der Lieg-Konzerne sind bekannt. Die Vertikalierungsbestrebungen des Karstadt-Konzerns sind namentlich in den letzten Jahren Gegenstand einer häufigen, nicht immer freundlichen Kritik gewesen. In der letzten Woche ist auch der Warenhauskonzern Schöcker diesen Weg

gegangen durch Uebernahme der Becherschen Wirkwarenfabrik in Oberrhein, die in die Firma Erggeorgische Wirkwarenfabrik, Oberstlema, umgewandelt worden ist.

Innerhalb der Textilbranche waren bisher nur Teilbestrebungen dieser Art verwirklicht. In einzelnen Fällen befanden sich Spinnerei, Weberei und Konfektionswerkstätten in einer Hand. Auch das Bestreben einzelner Kleiderfabriken, sich eigene Detailgeschäfte anzuschließen, bzw. die Einzelkundschaft zu beliefern durch die Industrieverförgung und andere Formen, welche auf eine Ausschaltung des Einzelhandels ausgehen, sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen.

In der umgekehrten Richtung bedeutet der Uebergang nicht weniger Herrenbekleidungs-einzelhändler zur Selbstfabrikation das Bestreben, sich von der Konfektionsindustrie unabhängig zu machen. Jedoch darf festgestellt werden, daß diese bisherigen Firmen der Vertikalisierung von geringerer Auswirkung geblieben sind. Größeres Aufsehen dagegen erregte die vor einigen Monaten erfolgte Gründung der Vertikal-V. G. Durch diese Gründung treten die im sogenannten Esders-Konzern zusammengeschlossenen Herrenbekleidungs-Spezialgeschäfte, die bisher schon durch Angliederung eigener Werkstätten sich in einem gewissen Umfange von der Konfektionsindustrie unabhängig gemacht hatten, mit der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., Leipzig, und der Elberfelder Textil-Werke A. G., Elberfeld (Abt. u. Gebr. Fromein), in eine enge Interessengemeinschaft, als deren Zweck die "Bearbeitung und Vertrieb von Kammgarn und Kammgarnartikeln in allen Produktionsstufen" bezeichnet wurde. Durch die inzwischen erfolgte zweite Gründung der Vertikal-Streichgarn-V. G. ist die Auswirkungsmöglichkeit des neuen Konzerns wesentlich erweitert worden, indem außer den oben erwähnten Industrieunternehmen auch die Firmen G. Noellis (Forst), Ktwin (Göttingen), R. Rottka A. G. (Rottbus), Tannenbaum, Pariser u. Co. (Berlin u. Lützenwalde) in die Interessengemeinschaft einbezogen werden.

Die beiden neuen Gesellschaften, die Vertikal-Textil-V. G. und die Vertikal-Streichgarn-V. G., werden auf Grund ihrer Verbindung mit den erwähnten Unternehmungen der Woll- und Streichgarnindustrie den ganzen Produktionsprozess für Herrenbekleidungsstücke vom Rohstoff bis zum Detailverkauf in eine kaufmännische Hand zusammenfassen; mit anderen Worten: die Vertikal- bzw. Streichgarn-V. G. kauft Wolle, läßt diese in Lohn kämmen, streichen, spinnen, weben, konfektionieren und bringt die fertige Ware entweder in dem ihr angegliederten (Esders-Konzern) oder auch in sonstigen Einzelhandelsgeschäften als Kommissionsware zum Verkauf. Auch die Errichtung eigener Verkaufsstellen ist grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Wie sich die Vertikal-V. G. den Warenvertrieb denkt, geht aus der Anzeige hervor, mit welcher sie sich anfangs April an den Textil-einzelhandel gewandt hat. Nach dem Inhalt dieser Anzeige vergibt die Vertikal-V. G. "an allen namhaften Plätzen Deutschlands an nur erstklassige Einzelhandelsfirmen der Herrenkonfektion Verkaufsstellen der Vertikalartikel, das sind Anzüge und Paletots aus nur erstklassigem Kammgarn und Streichgarnart. Die Verkaufsstellen erhalten die Waren in Kommission. Abrechnung erfolgt jeweils nach dem Verkauf an den Verbraucher."

Der Vertrieb der Vertikalware ist also so gedacht, daß das Einzelhandelsgeschäft neben seinen sonstigen Waren für die Vertikal-V. G. als Kommissionsnär den Verkauf von Vertikalherrenkonfektion übernimmt. Die Ware bleibt Eigentum der Vertikal-V. G. und wird als sogenannter Vertikalartikel im Schaufenster ausgestellt. Diese sind Markenartikel, d. h. den Verkaufspreis bestimmt die Vertikal-V. G. Abrechnung erfolgt wöchentlicher. Der Verkäufer, der keinerlei Geschäftsrisiko trägt, erhält eine Provision, evtl. auch einen Umsatzbonus. Der Vertrieb ist exklusiv gedacht, d. h. es wird an jedem Platz nur ein Geschäft mit dem Verkauf der Vertikalartikel betraut.

Diese Darstellungen sollen lediglich die objektive Feststellung dessen sein, was bis auf Grund vorliegender Tatsachen über den auf breiter Grundlage gemachten Versuch einer Vertikalisierung auf dem Gebiete der Herrenbekleidung gesagt werden kann. Sie bedeuten weder eine bejahende noch verneinende Kritik, für eine solche sind die Dinge noch zu sehr in Fluß, ganz abgesehen davon, daß bei aller Bedeutung der Neugründungen es sich hier doch nur um einen ganz kleinen Teilausschnitt der deutschen Textilwirtschaft handelt. Wer davon überzeugt ist, daß der freie Kaufmann die natürliche volkswirtschaftliche Funktion des Handels am besten auszuführen vermag, und sich stark genug weiß, auf Grund seiner Trüchtigkeit und Fähigkeit wirtschaftliche Höchstleistung zu bringen, wird durch die neue Form sogenannter Vertikalgliederung innerhalb seiner Branche nicht in Unruhe versetzt werden.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet.

Auch im Monat Mai 1924 kann die Beschäftigungslage nach als sehr günstig bezeichnet werden. Die Vollarbeitslosenziffer ist sogar noch von 0,8 Prozent auf 0,6 Prozent der vom Bericht erfaßten Mitglieder gesunken. Allerdings stieg die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Verbandsmitglieder verhältnismäßig stark. Im Vormonat verzeichneten wir noch 1707 kurzarbeitende Mitglieder = 1,7 Prozent, im Monat Mai sind es 3929 = 3,9 Prozent der Erfassten. Die kommende Krise wirft ihre Schatten voraus.

Nach zuverlässigen Meldungen ist Anfang Juni die Zahl der verkürzt arbeitenden Mitglieder noch bedeutend gestiegen. Die nächste Erhebung wird außerordentlich mit großer ein viel dunkleres Bild zeigen als in den letzten Monaten.

Die Beteiligung an der Berichterstattung war erfreulicherweise sehr gut. Außer Schmallenberg waren alle Sekretariate beteiligt. Hoffentlich sind auch in den nächsten Monaten, wenn es wieder wesentlich darauf ankommt, die Auswirkungen der Krise in den Bezirken zu verfolgen, die Meldungen pünktlich und vollständig zur Stelle wie im Monat Mai.

Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte.

Große Rundgebungen der Betriebsvertreter des D. G. B. in Westdeutschland.

Am Sonntag, den 15. Juni 1924, fanden in Köln, Essen und Hagen drei große Tagungen der Betriebsvertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Die Versammlungen waren überaus stark besucht und nahmen einen glänzenden Verlauf. Die Tagesordnung lautete:

- 1. Die wirtschaftliche Lage und die deutsche Arbeitnehmerschaft.
- 2. Der Betriebsrat in seiner praktischen Arbeit.

Referenten waren in Köln Kollege Schmig-Quisburg, Letterhaus-Düsseldorf, in Essen Dr. Köhr-Berlin, Maurer-Quisburg, in Hagen Brödemann-Essen und Feger-Essen.

In den Vorträgen und in der Diskussion sprachen die Kollegen für die tatkräftige Mitarbeit der Betriebsvertreter aus. Trotz aller Schwierigkeiten muß dem Betriebsratsgesetz wieder Leben und Inhalt gegeben werden. Beim Wiederaufbau unserer Wirtschaft haben unsere Betriebsratsmitglieder eine große Aufgabe zu erfüllen. Einheitslich und geschlossen bekundeten die Versammelten, daß nur in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften diese Fragen gelöst werden können.

Das Gesamtergebnis der Verhandlungen wurde in allen drei Versammlungen in folgender Entschiedenheit zusammengefaßt:

Die Betriebsvertretertagung erklärt erneut, an der Erledigung der großen Aufgaben, die die Not der Wirtschaft und den Arbeitnehmermassen brachte, tatkräftig mitarbeiten zu wollen. Sie wird sich darin auch durch soziale Reaktionsbestrebungen und verderblichen Radikalismus nicht ablenken lassen. Als Glieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes werden die Versammelten diese Aufgaben auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft und im Rahmen des Betriebsratsgesetzes zu lösen suchen. Einseitige Diktaturgelüste, Klassenkampf und Klassenherrschaft von oben und unten treiben uns in den Abgrund und sind entschieden zu bekämpfen. Wenn indessen die Betriebsvertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes für eine ordnungsmäßige und gemeinsame Regelung dieser Fragen eintreten, so erwarten sie zugleich mit aller Entschiedenheit, daß

1. alle Vorgesetzten und Berufsstände in gleicher Weise ihre ganze Kraft für die Rettung unseres Volkes und seiner Wirtschaft nicht nur den Worten, sondern auch den Taten nach einbringen;
2. die Arbeitgeber und ihre Vertreter sich mit dem Betriebsratsgesetz voll inhaltlich abfinden, den ihm zugrundeliegenden Arbeitsgemeinschaftsgedanken praktisch wirksam werden lassen;
3. die Regierung, die Schlichtungsstellen, die Arbeitsgerichte und sonstige behördliche Instanzen in nachdrücklicher Weise die Betriebsvertretung gegen offene und geheime Mißregulierung schützen und den berechtigten Forderungen und Beschwerden der Betriebsvertreter gegen raffinierte Ausreden und juristische Spitzfindigkeiten in Verbindung mit sehr Rechnung tragen;
4. die Arbeitnehmer in ihrer Gesamtheit an den Verhandlungen und Arbeiten der Betriebsvertreter lebhaftesten Anteil nehmen.

Die versammelten Betriebsvertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes weisen nachdrücklich darauf hin, daß ihre Arbeit zur Fruchtlosigkeit verurteilt und das Betriebsratsgesetz dem Mißbrauch ausgesetzt sein würde, wenn sie nicht in enger Fühlungnahme mit starken Gewerkschaften, hinter denen der feste Wille der in Frage kommenden Arbeitnehmer steht, an ihre Wiederaufbauarbeit gehen können.

Aus der Textilindustrie.

Ueberführung deutscher Textilwerke ins Ausland.

Die seit langen Jahren bestehende Bandfirma Alb. Johann jun., Wermelskirchen, will, wie der „Konfektionär“ erzählt, einen Teil ihres Betriebes nach einer Vorstadt von Rio de Janeiro verlegen und dort zunächst 80 Stühle aufstellen. Verschiedene Meister sind schon abgereist. Die Chefs und die anderen Arbeiter werden demnächst folgen. Der Betrieb soll im übrigen mit einheimischen Arbeitkräften durchgeführt werden. — Auch eine große Piesinger Wolllwarenfirma will in Südamerika einen Betrieb errichten, um durch Bearbeitung der Rohwolle an Ort und Stelle die Herstellungskosten billiger zu gestalten.

Aus unserer Bewegung.

Unsere Vertrauensleute — die Träger der Gewerkschaftsbewegung.

Das Knochengeriüst des Körpers macht den Menschen erst lebensfähig, gibt ihm die Möglichkeit, den Kampf ums Dasein zu führen und sich der Feinde seiner Existenz und seines Fortkommens zu erwehren. Es trägt und hält den Körper, gibt ihm die notwendige Kraft und Bewegungsmöglichkeit, schützt wie ein starker Panzer seine inneren Organe und bildet das Aufbau- und Schutzgerüst für die unendlich verzweigten und äußerst empfindlichen Systeme der Nerven und des Blutlaufes.

Ähnlich verhält es sich mit den Vertrauensmännern einer Arbeitergewerkschaft. Sie sind ihrem Verbands das, was das Knochengeriüst dem menschlichen Körper ist. Sie erst machen den Verband lebensfähig. Sie geben ihm erst die Möglichkeit, den Kampf um sein Fortkommen zu führen, seine Aufgaben zu verwirklichen. Sie sind gleichsam das Gerüst, das den ganzen Aufbau des Verbandes trägt, das dessen Leben und Tätigkeit schützt. Ja, noch mehr! Sie sind die Träger des Lebens in der breiten Masse der Mitglieder und Nichtmitglieder. Sie setzen den Lebenswillen und den Tätigkeitswillen in Taten um, innerhalb und außerhalb des Verbandes. Sind sie müde und energielos, fehlt es ihnen an Kraft, gutem Willen und Können, dann ist mit dem ganzen Verbands nicht viel los. Mag er eine noch so gute Leitung haben und die bestgeleitete Verbandszeitung, beide können auf die Dauer den Niedergang des Verbandes nicht aufhalten, wenn seine Vertrauensmänner versagen.

Wichtig ist die Tätigkeit der Vertrauensmänner in einer Arbeitergewerkschaft. Zunächst für das innere Leben des Verbandes. Als Zehntelteilnehmende leisten sie die ganze Arbeit einer Zahlstelle. Als solche beeinflussen sie den gewerkschaftlichen Geist der Mitglieder ihrer Gruppe im Gauen und Schlegien. Sie haben den direkten Einfluß auf die Mitglieder von Tag zu Tag, und von ihnen hängt es in erster Linie ab, ob der Verband am Ort vorwärts oder zurück geht. Als Zehntelteilnehmer regeln sie den Umlauf des Geldes im Verbands. Als Gruppenverantwortliche ziehen sie die Beiträge ein und führen sie ab an den Ortsgruppenkassierer, besorgen den Mitgliedsbeitrag, stellen ihnen die Verbandszeitung und etwaige Unterstützungen des Verbandes zu. Alle zusammen regeln gemeinsam die Verbandsangelegenheiten, die Werbung neuer Mitglieder, die Vorbereitung und Erledigung der Tagungen, die Teilnahme an Orts-, sowie die drückliche Durchführung der abgeschlossenen Tarifverträge. Ferner, eine rechte, vielseitige Tätigkeit, die unendlich viel Segen bringen wird, wird sie in der rechten Art und im rechten Geiste erledigt.

Sa, auf die rechte Art und den richtigen Geist kommt es an. Einer der von Haus aus faumjellig ist, eignet sich nicht zum Vertrauensmann. Er kommt überall zu spät. Immer hat er was nicht angefangen, wenn andere schon längst fertig sind. Auch der Schwäger, der Mann mit dem großen Maul, mit dem stets fertigen Urteil in jeder Lebenslage, taugt nicht dazu. Ihm fehlt fast immer der notwendige Ernst, die Tüchtigkeit im Zupacken, die Energie im Aushalten. Drängt er sich irgendwo vor, dann tut er es nicht um den Verband, oder um die Not der Berufsgenossen, sondern um eine Rolle zu spielen, um der Mittelpunkt der Gesellschaft zu sein. — Er hält es auch nur so lange aus, wie alles gut geht und andere die Arbeit tun. Geht's schief, läuft er zuerst weg und bekräftigt und herbeigehat das nachher, was er vorher in den Himmel erhoben hat.

Ebensojener eignet sich der Gröbler. Vor lauter Gröbeln findet er keine Zeit zum fröhlichen Zupacken und zu ausdauernder Arbeit.

Infolgedessen kommt er auch überall zu spät. Der Gröbler steckt zu leicht andere an und macht sie mißtrauisch. Er entwickelt sich auch schnell zum Nörgler und Stänker und wirkt dann direkt verderblich, denn er will nur sein eigenes, einseitiges und unfertiges Urteil gelten lassen, und nicht auch das feiner erfahrenen Kameraden.

Vertrauensmann soll sein, wer in seinem Beruf tüchtig ist, wer ein himmelstürmendes Vertrauen zu seinem Verbands hat, das sich durch nichts erschüttern läßt, wer eine frohe Natur hat und trotz aller Schwierigkeiten immer heiter bleibt. Er übt auf seine Umgebung, auf seine Mitgliedergruppen einen Zauber aus, dem sich keiner entziehen kann. Es drängt die Leute zu ihm hin, er hat ihr ganzes ungeteiltes Vertrauen. Er kann ihre Ansicht beeinflussen, sie hinterlassen zu seinen eigenen Ansichten, Gedanken und Hoffnungen. Ihm ist es leicht, den Mitgliedern die Gedanken und Hoffnungen seiner Verbandsleitung beizubringen, aus toten Mitgliedern lebendige zu machen, Gegner zum Schweigen, ja sogar zur Uehung zu nötigen.

Ein solcher Vertrauensmann ist auch wahrhaftig und treu. Er verliert auch nicht das Vertrauen zu sich selbst. Er ist eben ein Charakter. Man kann Häuser auf ihn bauen. Er hat ein Auge für die Not der Schwachen. Er weiß sie schließlich doch zu überzeugen, daß die gemeinsame Not ein Schmelz ist, der die Schwachen zu Starcken hämmert. Er erringt sich auch Vertrauen und setzt seinen Willen schließlich doch durch.

Gesund und stark ist der Verband, der ein großes Heer solcher Vertrauensmänner sein eigen nennen kann. Jehtmal so stark ist er aber, wenn die jungen Kameraden in seine Vertrauensmännerstellen einrücken. Sie bringen ja die ganze Frische, den Frohsinn, den Idealismus, den Lebensmut, die starke Hoffnung auf die Zukunft und auf die Erfolge der eigenen Kraft mit ins gewerkschaftliche Leben. Sie drängen die Schattenseiten des Besten zurück und lassen die Sonnenseite mehr zur Geltung kommen. Sie sind uns Träger einer froheren Zukunft und geben dadurch der Gegenwart eine freudigere Stimmung. Sag an, mein lieber Freund, willst du da nicht mittun? Auf zum frischen, fröhlichen Lebenskampf in der Gewerkschaft. Mit der Uebernahme der Tätigkeit eines Vertrauensmannes bekräftigt du die Laufbahn des Vorkämpfers.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Barmen. Dem Wunsche vieler Teilnehmer an der Begrüßungsfeier zur Verbandsgeneralversammlung kommen wir nach, wenn wir den von unserer Verbandskollegin Maria Hahn verfaßten und vom Kollegen Ernst Rudolph lebendig vorgebrachten Prolog nachstehend wiedergeben:

Prolog.

Willkommen hier, in unserem Wuppertale,
Kollegen ihr, und traute Werkgefahrten,
Die wohl von nah und fern aus Deutschlands Gauen
Zum Bundestage heute hier einkehrten.
Laßt's Euch in unserem Tale wohlgefallen,
Wo Euch das Lied der Arbeit rauchig entgegen,
Von Schlot zu Schlot des Rauches Schwaden wallen. —
Die Arbeit nährt. Doch ein noch größ'rer Segen
Nützt unsrem Tageschaffen reich entquellen,
Nützt unsre Seele stolz und froh entlasten,
Wenn wir wie früher, noch mit starkem Willen,
Bereint in Treue trügen unsre Lasten.
Allein im Kampf, muß unjer Arm ermatten,
Nur im Verband läßt Großes sich erringen.
Allein erdrücken uns des Alltags Schatten,
Und graue Not wird uns gar bald bezwingen.
Ja Treue fest! Wir sind es sonst gewesen,
Als noch der Friede seine Zelte baute.
In den Annalen steht es stolz zu lesen
Von manchem Sieg, den unjer Auge schaute.
Dann wohl hat Krieg und Not und Weltgeschehen
Die Kraft in uns zermürbt zu neuem Schaffen;
Doch müssen wir die alten Wege gehen
Und kahn aus Trümmern Großes noch erraffen;
Denn wieder will die Willkür nach uns greifen,
Will uns in harte, starre Bande zwängen.
Bereint vom Fuße wjr die Fesseln streifen,
Bereint zum Lichte wir uns aufwärts drängen.
Gern wollen wir des Tages Lasten tragen,
Doch dürfen wir nicht müssen endlos schaffen,
Mag man Gewinn aus unserm Fleiße schlagen
Soll man nicht kürzend aus den Lohn entrafen.
Treu dem Verband! Er war uns Anwalt immer
Galt's zu verfechten unsere gute Sache.
Kollegen, Werkgefahrten, bringe den Schimmer
Der alten Treu! Und Opferstirn anwache!
Daß der Verband doch wache und erstärke
Und siegreich bleib trotz Angriff, Haß und Spott.
Ein fester Stamm, aus gutem Holz und Marke
Ja Treue fest! In Gnade walt' es Gott.

Aus der Rheinpfalz. Die pfälzliche Gebäudeversicherung dem Kapitalismus ausgeliefert. Die Gebäudeversicherung gegen Brandschäden ist in Bayern eine staatliche Einrichtung, der Staat hat für Gebäudeversicherung das Monopol. Diese Einrichtung

hat sich gut bewährt. So weit die Pfalz in Frage kommt hat man eine Uenderung eintreten lassen. Als im vergangenen Winter, während der Separatistenbewegung der amiliche Verkehr der Pfalz mit dem jenseitigen Bayern erschwert war, hat die Brandversicherungskammer die Verwaltung der Brandkasse übertragen an „Die Pfalz“-Versicherungs-V.-G. in Neustadt. Das war schon nicht wenig gewesen, die Brandkasse hätte mit ihrem Beamtenpersonal in der Pfalz auch über diese Schwierigkeit sich hinüber arbeiten können. Gut, das Geschäft ging an die „Pfalz“ über. Ihr hat das Geschäft aus vielerlei Gründen gut gefallen, hat gut verdient, und ist nun bemüht, die Gebäudeversicherung dauernd an sich zu bringen. Das Bestreben der „Pfalz“ geht offenbar dahin, dauernd der Träger dieses Versicherungsgeschäftes zu sein. So betreibt sie gegenwärtig die Umstellung der Gebäudeversicherung in Goldmark. Ein ungeheurer Agenzen- und Schreibapparat wird in Gang gesetzt. Wäre die staatliche Brandkasse allein noch im Besitze des Versicherungsgeschäftes, dann würde die Umstellung in einfacher Form von Amts wegen geschehen, und auf der Umstellung würden keine nennenswerten Unkosten ruhen. Nun aber wird die Sache kaufmännisch betrieben, und horrende Provisionen werden verdient, und das Hauptgeschäft macht der Versicherungskapitalismus. Wir, die christliche Arbeitnehmerschaft der Pfalz, wir protestieren dagegen, daß man die Gebäudeversicherung dem Kapitalismus ausliefert. Wo bleibt der Landtag?

Besondere Bekanntmachung.

Die Verbands-Generalversammlung in Barmen hat folgende wichtige Beschlüsse gefaßt.

Zum Punkte Beitragswesen:

1. Als Wochenbeiträge für die Zentralkasse sind folgende Beitragsklassen eingeführt:
20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Goldpfennig.

Als Mindestwochenbeitrag ist jedoch zu zahlen für Mitglieder

bis 16 Jahre	Männl. 20 Pfg.	weibl. 20 Pfg.
von 16—18 Jahren	30	25
von 18—20	40	30
über 20	50	40
Alle Fach- u. Akkordarbeiter	60	50

2. Diese Beiträge sind ohne Abzug an die Zentralkasse einzuführen.

3. Zu dem für die Zentralkasse angegebenen Beitrag muß von allen Mitgliedern über 16 Jahre ein Lokalzuschlag entrichtet werden. Dieser soll nicht unter 5 Goldpfennig und nicht über 10 Goldpfennig betragen. In besonderen Fällen kann der Zentralvorstand auf Antrag Ausnahmen bewilligen.

4. Für einzelne Tarifgebiete können die Bezirks- oder Ortsgruppenkonferenzen oder die von diesen beauftragten Tarifkommissionen den Zentral- und Lokalbeitrag festsetzen. Dabei darf jedoch nicht unter die Mindestsätze herabgegangen werden.

5. Jedem Mitgliede steht es frei, einen höheren als den für seine Gruppe maßgebenden Beitrag zu entrichten.

6. Mitglieder, die in eine höhere Beitragsklasse übertreten, haben erst Anrecht auf die höheren Unterstützungsätze, nachdem sie bei Streit- und Gemäßregeltenunterstützung mindestens 12, bei Gewerkschaftenunterstützung mindestens 26, bei Störde- und Unfallunterstützung mindestens 52 Wochenbeiträge der höheren Beitragsklasse entrichtet haben.

Bei Uebertritt von einer höheren in eine niedrigere Beitragsklasse werden in allen Fällen die Unterstützungsätze entsprechend der niedrigeren Beitragsklasse gezahlt.

7. Die Ortsgruppen decken ihre Geschäfts- und Agitationsunkosten aus den Einnahmen der erhobenen Lokalzuschläge. Wenn die Bezirkskonferenzen den Beschluß fassen, daß ein bestimmter Prozentsatz der Einnahmen aus den Lokalzuschlägen an die Bezirksklassen abzuführen sind, so ist dieser Beschluß für alle Ortsgruppen des betreffenden Bezirkes bindend.

Zum Punkte Unterstützungen:

Streitunterstützung.
(§ 36 der Satzungen.)

12. Zentralvorstand:

Die Streitunterstützung soll mit der Maßgabe, daß der Zentralvorstand in besonderen Fällen Abweichungen vornehmen kann, in der Regel betragen:

Nach Leist. v.	12 Wochenbeitr.	d. 1 1/2 fache d. Wochenbeitr.
" " "	26	" 2 " " "
" " "	52	" 2 1/2 " " "
" " "	104	" 3 " " "
" " "	156	" 3 1/2 " " "
" " "	260	" 4 " " "
" " "	520	" 4 1/2 " " "
" " "	780	" 5 " " "
" " "	1040	" 5 1/2 " " "

Als Kinderzuschlag wird für jedes Kind unter 14 Jahren 10 Prozent des Unterstützungsatzes gewährt.

Bei der Gemäßregeltenunterstützung bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Die Reiseunterstützung kommt in Wegfall.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Die Lage der deutschen Textilwirtschaft. — Willkürliche deutsche Textilarbeiterverbände. — Vertikale Gliederung des Textilgewerbes. — Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet. — Feuilleton: Am Grabe Lenin. — Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte: Große Kundgebungen der Betriebsvertreter des D. G. B. in Westdeutschland. — Aus der Textilindustrie: Ueberführung deutscher Textilwerke ins Ausland. — Aus unserer Bewegung: Unsere Vertrauensleute — die Träger der Gewerkschaftsbewegung. — Berichte aus den Ortsgruppen: Barmen. — Aus der Rheinpfalz. — Besondere Bekanntmachung.

Für die Schriftleitung verantwortlich Gerhard Müller, Düsseldorf 100, Lannenstr. 33.